

Frieden und Freiheit

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachistans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 24. April 1973

8. Jahrgang • Nr. 80 (1 891)

Preis 2 Kopeken

W. I. Lenins Geburtstag würdig geehrt

Hunderte Lokomotiven haben am Sonnabend Elsbahner der sowjetischen Hauptstadt repariert. Diese Leistung vollbrachten sie im Rahmen des kommunistischen Subbotniks.

Mehrere erneuerte Elektro- und Diesellokomotiven verließen am Samstag die Tore des Lokomotivbetriebswerks des Verschlebbahnwerks Moskau. Vor 54 Jahren fand dort der erste Subbotnik statt, der von Lenin als „große Initiative“ bezeichnet wurde.

Der heutige Subbotnik, zu dessen Initiatoren das Lokomotivbetriebswerk des Verschlebbahnwerks Moskau gehört, wurde dem 103. Geburtstag von W. I. Lenin gewidmet. Alle am „Roten Subbotnik“ erarbeiteten Mittel kommen auf das Konto des Fünfjahrplans.

An diesem freiwilligen Arbeitseinsatz nahmen Millionen von Arbeitern und Angestellten, Studenten und Rentnern, Schülern und Hausfrauen teil. Sie arbeiteten in Betrieben und auf Kolchosfeldern, halfen beim Frühlingsputz von Städten und Arbeiterwohnungen.

Ein wichtiges Merkmal des diesjährigen „Roten Subbotniks“ bestand darin, daß mit eingesparten Roh- und Brennstoffen sowie mit eingesparter Elektroenergie gearbeitet wurde. Gerade nach diesem Prinzip arbeiteten Hunderte Betriebe von Lenin- und Wlilins, Jerewan und Tbilissi, Alma-Ata und Duschanbe.

Der Subbotnik gestaltete sich zu einem Fest der internationalen Arbeit. In Dubna bei Moskau waren mit ihren sowjetischen Kollegen Wissenschaftler des Vereinigten Kernforschungsinstituts aus den Mittelstaaten des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe und aus westlichen Staaten im freiwilligen Einsatz. Dabei wurden wertvolle experimentelle Angaben im Bereiche hoher Energien und der Physik des Atomkerns gewonnen.

Die bei den Subbotniks erarbeiteten Mittel kommen verschiedenen Bauvorhaben zugute. Mit diesen Geldern wird unter anderem ein Krebsforschungs- und ein kardiologisches Zentrum in Moskau und ein Städtisches der Unionsgarakademie in Nowosibirsk gebaut.

(TASS)

Arbeitsfest am Irtysch

SEMPALATINSK. (Fr.) Wie ein großes Arbeitsfest beging die Werktätigen dieser Stadt am Irtysch den kommunistischen Unionsubbotnik. Darauf waren sie gründlich und im voraus vorbereitet. In allen Betrieben und Anstalten hatte man diebestmögliche Versammlungen abgehalten, Pläne besprochen, erhöhte Verpflichtungen übernommen. Alle Arbeitsplätze wurden mit dem nötigen Material und Werkzeug rechtzeitig beliefert, was später für Spitzenleistungen am Sonnabend ausschlaggebend war.

Am 21. April erwartete Sempalatsk etwas früher als gewöhnlich. Lange vor Schichtbeginn füllten freudig gestimmte Städter die Straßen. Schulter an Schulter schritten die alle Arbeitergarde und ihr junger Nachwuchs. Sie trugen gleichsam die historische Abfolge zwischen der Großen Initiative 1919 und dem Subbotnik-73, deren Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war.

Wie der Stabschef für den Subbotnik, Sekretär des Stadtpartei-Komitees, Genosse Alexej Penkow, unserem Korrespondenten mitteilte, waren etwa 7000 Personen unmittelbar an ihren Arbeitsplätzen in der materiellen Produktion beschäftigt. Sie lieferten insgesamt Erzeugnisse für 240000 Rubel.

Stoßarbeiten leisten an diesem Tag die Kollektive des Fleischkombinats, des Zementwerks, der Firma „Bolschewitschka“ und anderer Betriebe. Bedeutend mehr Trikotagen als während einer gewöhnlichen Schicht stellte die

Fabrik für Obertrikotagen her, die ersten Tausende Tonnen Güter beförderten die Schiffe der Reederei, die vor kurzem die Navigation aufgenommen haben.

Als Parole des Roten Samstags galten die Worte „Arbeit mit höchster Produktivität“. Und noch ein wesentlicher Zug kennzeichnete diesen Tag: Die meisten materiellen Werte wurden aus eingespartem Rohstoff und eingesparter Elektroenergie produziert.

Nach vorläufigen Angaben haben die Werktätigen von Sempalatsk während des kommunistischen Subbotniks 135000 Rubel verdient und diese Summe an den Fonds des Fünfjahrplans überwiesen. Hier sei bemerkt, daß dieser Fonds für die Sempalatsker durchaus kein abstrakter Begriff ist. Sie wissen aus Erfahrung, wo diese Mittel angelegt werden. Unlangst ist im Gebietszentrum ein neues Kinderkrankenhaus eingeweiht worden, 300 Kleinen wird hier die glückliche, gesunde Kindheit zurückerstattet. Dafür sorgt das liebevolle medizinische Personal, dem die modernsten Heilgeräte zur Verfügung stehen. Und diese neue Heilanstalt ist auf Kosten der Gelder gebaut worden, die man an dem vorigen Subbotnik verdient hatte.

Eine feierliche und zugleich auch Arbeitsatmosphäre herrschte in den Parks und Straßen der Stadt. Studenten, Schüler, Angestellte verhalten ihrem heimatischen Sempalatsk, ein grünes Festkleid zum 1. Mai anzulegen.

Arbeitswacht der Kumpel

Zu einem wahren Fest wurde der kommunistische Subbotnik durch das Kollektiv des den Leninorden tragenden Bergbau- und Chemiekombinats „Karatau“.

Im Rahmen des Wettbewerbs mit der Brigade Jewgeni Antoschkin übernahm die Besatzung unseres Bergwerks die Verantwortung für die abschließenden Planjahr 125000 Kubikmeter Gestein zu verladen, was die Kennziffer des vergangenen Jahres bedeutend übertrifft. Am Tag des Subbotniks betrug die Leistung je Bagger mehr als 5000 Kubikmeter.

Gute Arbeitsergebnisse zeigten die Kumpel von Dshanasat, des Bergwerks Molodjoshny und anderer Abschnitte. Gegen Abend liefen im

Stab des Subbotniks die ersten zum Gemeinwohl dienenden Meldungen ein. Im ganzen produzierten die Bergleute von Karatau für mehr als 100000 Rubel. Aus den Streben wurden 43000 Kubikmeter Gestein gefördert. An die Chemiefabrik Kasachistans und Mittelalains sind 9000 Tonnen Markterz und fast 3000 Tonnen Phosphormehl verladen. Etwa 18000 Rubel, die die Kumpel des Kombinats an diesem Tag verdienten, wurden in den Fonds des Planjahrfinis überwiesen.

J. KAPFENSTEIN, Baggerführerbrigadier im Werk „Assai“ des Bergbau-Chemiekombinats „Karatau“
Gebiet Dshambul

ZWEI SOLLS

Zu einem wahren Fest der Arbeit gestaltete sich der Leninische kommunistische Subbotnik im Tschikmenter Werk für automatische Maschinen. Daran beteiligten sich etwa 2900 Personen, wobei die überwiegende Mehrheit der Arbeiter, Ingenieure und Techniker an diesem Tag unmittelbar in der Produktion arbeitete.

Die Schichtenkollektive unserer Werkhülle hatten sich verpflichtet, am Tag des Subbotniks um 5 Prozent mehr Produktion als gewöhnlich zu liefern. Das Kollektiv hielt sein Wort in Ehren. Alle arbeiteten mit voller Kraftingabe. Besonders gute Arbeitserfolge zeigten die Fräser A. Manakow und W. Aresdatorow, die Innendrehler B. Mrodotow und N. Smolin, die

Schleifer T. Tutschin und M. Salnikow, der Dreher W. Guzeljuk, der Bohrer I. Sultanow und andere. Jeder von ihnen leistete an diesem Tag zwei Schichtsolts und mehr.

Hohes Arbeitseisen herrschte am Subbotnik in allen Werkhallen. Nach vorläufigen Berechnungen lieferten die Maschinenbauer Produktion und leisteten Bau- und Montagearbeiten bei der Errichtung einer neuen Montagehalle für fast 45000 Rubel.

A. SALEWSKI, Obermeister im Tschikmenter Werk für automatische Maschinen
Tschikment



Mit großem Elan

KARAGANDA. (Fr.) Das Kollektiv des Reparaturwerks für Bergbau- und Grubenausrüstung in Karaganda hatte sich mit dem Aufruf an alle Kollektive des Bezirks gewandt, den Roten Subbotnik mit Arbeitsgolts zu begehen. Am 21. April herrschte in allen Hallen Stoßarbeitsstimmung. Das Kollektiv der Halle Nr. 1 half sich zu diesem Tag schon rechtzeitig vorbereitet, es wurden Werkstoff und Territorium in Ordnung gebracht. Am Tag des Subbotniks arbeiteten alle Arbeiter an ihren Arbeitsplätzen mit eingesparter Elektroenergie und eingesparten Materialien. Jeder erfüllte sein Tagessoll auf das Anderthalbfache und mehr.

„In den Fonds des Planjahrfinis überwiegen das Kollektiv des Reparaturwerks über 30000 Rubel“, sagte der stellvertretende Chefingenieur Andreas Decker. Neben der von den Kollektiven überwiegenen Beitrag belief sich auf 13100 Rubel.“

Das ist das Resultat dieses denkwürdigen Tages.

1 200 Rubel in den Fonds des Fünfjahrplans

KIEWKA. (Fr.) Im Sowchos „Uroschanyi“, der im Gebiet Karaganda beruht ist durch hohe Energieerträge und Überbietung der Planaufgaben in der Fleisch- und Milchproduktion, verließ der Lenin-Subbotnik mit Enthusiasmus. Es beteiligten sich daran über 1000 Personen, davon 570 Schüler und Lehrer.

Im Sowchos arbeiteten alle an ihren Arbeitsplätzen, es wurden 9,5 Zentner Fleisch, 32 Zentner Milch erzeugt. Der Verdienst der Sowchosarbeiter betrug 1200 Rubel — ist in den Fonds des Planjahrfinis eingetragen worden. Das Regenwetter der Vorlage verminderte die Feldarbeiten. Darum legten die Mechanisatoren in der Reparaturwerkstatt und bei der Wohnrichtung des Dorfes mit Hand an.

Die Sowchosleitung hat 12000 Setzlinge besorgt, um das Dorf zu begrünen. Da war oben alt und jung im Einsatz. Die Schüler und im Herbst in ein neues modernes Schulgebäude eingezogen, und während des Roten Subbotniks wurde die Begrünung in Angriff genommen, wurden Bäume und Sträucher bei der Schule gepflanzt.

Fotos: J. Kasakow



Aufblühen der multinationalen sowjetischen Filmkunst

Feierliche Eröffnung des VI. Unionsfestivals

Am 20. April fand in Alma-Ata, im W.-I.-Lenin-Palast, die feierliche Eröffnung des VI. Unionsfilmfestivals statt. Im Zuschauerraum hielten sich Filmschaffende aus den Schwesterrepubliken, Aktivisten der Produktion, Parte- und Sowjetfunktionäre, Vertreter der Öffentlichkeit, Gäste aus den sozialistischen Ländern versammelt.

Vorsitzender des Organisationsausschusses des Festivals, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR K. B. Biljalow, hielt eine Ansprache. Heute, am Vorabend des Lichtgeburtstags des großen Lenin — des Führers der kommunistischen Partei und des ersten multinationalen sozialistischen Staates der Welt — sagte er, wird in der

Hauptstadt Sowjetkasachistans ein Festival eröffnet, auf dem die Filmkunst aller Unionsrepubliken vertreten ist.

Neben dem gigantischen ökonomischen und kulturellen Wachstum des Landes hat in den Jahren der Sowjetmacht auch die Filmkunst eine große Entwicklung erfahren.

Die Partei ruft die Literatur-, Kunstschaffenden und Kulturarbeiter auf, das Banner der Parteilichkeit und Volkstümlichkeit der sowjetischen Filmkunst hoch zu tragen, ihre künstlerische Meisterschaft zu vervollkommen, ihre Fähigkeiten der Erziehung der Erbauer des Kommunismus zu widmen. Das wird tiefgehend und allseitig im Beschluß des ZK der KPdSU über

die Entwicklung der sowjetischen Filmkunst dargelegt.

Die Hauptaufgabe des jetzigen Festivals besteht im Lichte dieser Forderungen darin, das schöpferische Faiz der Tätigkeit der Filmstudios im Jahre 1972 zu zehnen. Es verfolgt den Zweck, den schöpferischen Wettbewerb um eine weitere Hebung des ideologisch-künstlerischen Niveaus der Filme zu stimulieren, die Aufmerksamkeits der Zuschauer, der ganzen Öffentlichkeit auf die besten Werke der sowjetischen Filmkunst zu lenken.

Im Namen des Organisationsausschusses des VI. Unionsfestivals, des Zentralkomitees der KP Kasachistans, der Regierung der Republik und der Öffentlichkeit Alma-Atas begrüßte K. B. Biljalow herzlich die Teilnehmer und Gäste des Festivals

Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Filmkunst des Ministerrats der UdSSR, F. T. Jermach, sagte, es sei ehrenvolle Pflicht der Filmschaffenden, hochkünstlerische Werke verschiedenster Thematik, ihren Genres und Stilen nach, zu schaffen. Jeder neue gut gelungene, interessante Film wird zu einem bemerkenswerten Ereignis, dient als Anlaß zum Erforschen der Probleme des weiteren Wachstums der sowjetischen Filmkunst.

Die Filmschaffenden sind berufen, an ihren Streifen sorgfältig zu arbeiten und ihr Hauptaugenmerk auf den Helden — unseren Zeitgenossen — zu lenken, betonte der Vorstandsschreiber des Verbands der Filmschaffenden der UdSSR S. I. Rostozki. Dieses Filmforum sei besonders repräsentativ — es soll

len mehr Filme geschichtet werden als in einem beliebigen vorigen Festival. Auf dem Festival seien 134 Filme vertreten, die in allen Unionsrepubliken gedreht worden sind.

Sodann stellten der Vorsitzende der Jury für Spielfilme und Zeichentrickfilme, Volkskünstler der UdSSR W. W. Sanajew, und der Vorsitzende der Jury für Dokumentar- und populärwissenschaftliche Filme, Volkskünstler der UdSSR A. M. Sguridi die Personen vor, die die Sieger des Wettbewerbs bestimmen sollen.

Die bekannten Schauspieler B. Babotshkin, V. Artman, P. Glebow, S. Kirijenko, A. Aschimow hielten die Flagge des VI. Unionsfestivals. Die große Schau der Schöpfungen der sowjetischen Filmkunst hat begonnen!

Nach dem festlichen Auftakt sahen sich die Teilnehmer und Gäste des Festivals den neuen Breitwandspielfilm „Die Stiefmutter“ (Studio „Mosfilm“) an.

(KasTAG)

Schritte des Fünfjahrplans

Die Industrieproduktion der UdSSR ist im ersten Quartal 1973 gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres um 6,4 Prozent angewachsen, teilte die Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR mit.

Erfolgreich realisiert wurde der Produktions- und Absatzplan des ersten Quartals bei den meisten wichtigsten Erzeugnissen, unter anderem stieg die Produktion in der Energiewirtschaft um vier Prozent, in der Brennstoffindustrie um sechs Prozent, in der Eisen- und Nichteisenmetallurgie um fünf Prozent, in der chemischen und petrochemischen Industrie um zwölf Prozent, in der Baustoffindustrie um acht Prozent. Die Produktion von Kultur- und Wirtschaftswaren erweiterte sich um elf Prozent.

Die Bilanz des ersten Quartals dieses Jahres lautet: 240 Milliarden Kilowattstunden Strom, 100 Millionen Tonnen Erdöl, 59,9 Milliarden Kubikmeter Erdgas, 171 Millionen Tonnen Kohle, 32,2 Millionen Tonnen Stahl, 382 600 Kraftfahrzeuge, 26,4 Millionen Tonnen Zement, 2 355 Millionen Quadratmeter Gewebe, 1 563 000 Fernsehgeräte, 1 345 000 Kühlschränke, 232 000 Motorräder und Motorroller.

Neue Industrieerzeugnisse wurden in die Produktion eingeführt. Verbesserte Technologien sowie eine weitere Mechanisierung und Automatisierung der Produktion wurden durchgesetzt.

Durch Steigerung der Arbeitsproduktivität wurden rund 80 Prozent des Zuwachses an Industrieproduktion erzielt.

Auf dem Wege zum friedlichen Europa

TASS-Kommentar

Die Zeit beweist immer aufs neue, daß Europa — der alte Kontinent, von dem mehrere blutige Kriege ausgegangen sind, — einer grundlegenden Wende seiner Geschichte entgegensteht. In den Beziehungen zwischen den europäischen Staaten setzen sich immer mehr die Tendenzen zur Entspannung und zur guten Nachbarschaft durch. Solche Faktoren wie die erfolgreiche Entwicklung der sowjetisch-französischen Beziehungen, der Abschluß der Verträge der UdSSR und Polens mit der BRD, in denen die Unverletzlichkeit der auf dem Kontinent bestehenden Grenzen fixiert wurde, der Bruch der diplomatischen Blockade, der der Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD bahnen einen neuen, friedlichen Weg für die europäische Politik. Immer häufiger und greifbarer wird die Lösung der vor zwei Jahren auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU im sowjetischen Friedensprogramm gestellten Aufgabe, auf dem europäischen Kontinent eine grundlegende Wende zur Entspannung und zum Frieden herbeizuführen.

In den politischen und gesellschaftlichen Kreisen und in der Presse der europäischen Länder findet zur Zeit ein lebhaftes Diskussion über Fragen statt, die mit dem erwarteten BRD-Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, zusammenhängen. Die Besuche der Fortsetzung des fruchtbaren sowjetisch-westdeutschen Dialogs würde nach übereinstimmender Auffassung ein Ereignis von vorrangiger politischer Bedeutung und ein neuer Beitrag zur Sache der weiteren Entspannung sein. Die europäische Öffentlichkeit begrüßt die Erklärung des Bundeskanzlers Willy Brandt, der zum erwarteten Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU in Bonn auf dem SPD-Parteitag in Hannover unterstrich, daß im Verhältnis der BRD zur UdSSR die Elemente der Kooperation an Gewicht gewinnen.

Eine gewaltige Rolle bei der schnellsten Verwirklichung einer grundlegenden Wende zur Entspannung und zum Frieden in Europa soll die gesamteuropäische Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit spielen, die von der UdSSR und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft angeregt wurde. Diese Anregung wird heute von allen europäischen Staaten unterstützt. Viele von ihnen stimmen mit der Sowjetunion darin überein, daß das gesamteuropäische Forum bereits im Juni dieses Jahres einberufen werden kann. Dieser Standpunkt wurde unter anderem bei den jüngsten sowjetisch-finnischen Begegnungen in Helsinki und sowjetisch-schwedischen Gesprächen in Stockholm bekräftigt.

Das oben Gesagte bedeutet jedoch nicht, daß die Feinde der Entspannung bereits die Waffen gestreckt haben. Gewisse NATO-Kreise gehen die Versuche nicht auf, die positiven Prozesse der Sanierung des politischen Klimas in Europa aufzuhalten. Diese Versuche werden aber fehlschlagen. Die konsensuelle Realisierung des von XXIV. Parteitag der KPdSU verkündeten Friedensprogramms durch die Sowjetunion und die Bemühungen ihrer freudlichen Krite tragen dazu bei, Europa aus einem Kontinent der Konflikte und Zwistigkeiten in einen Kontinent des dauerhaften Friedens und der gleichberechtigten Zusammenarbeit umzuwandeln.



B ONN. Verärgert registrierten die NATO-Partner Dänemarks die vom dänischen Parlament beschlossene Kürzung der Wehrzeit.

Der „Frankfurter Rundschau“ zufolge wird in den NATO-Kreisen die Ansicht vertreten, daß durch derartige Entscheidungen die NATO-Pläne an der von Norwegen und Dänemark getragenen Nordflanke erheblich gestört werden. Unzufriedenheit herrsche darüber, daß Dänemark bei diesen Schritten nicht in gebührender Maße die anderen NATO-Staaten konsultiert habe.

K OPENHAGEN. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Dänemarks hat die Werktätigen des Landes aufgerufen, am 1. Mai, dem Tag der Geschlo-benheit im Kampf gegen die Monopol- und imperialistischen Interessen der Arbeiterklasse und ein sozialistisches Dänemark zu demonstrieren.

K AIRO. In einer Sitzung der Volksversammlung der Arabischen Republik Ägypten verlas der Stellvertreter des Ministerpräsidenten der ARÄ Abdel Kader Hattab die programmatische Erklärung der am 27. März gebildeten Regierung.

In der Erklärung sind die Prinzipien der Tätigkeit der ägyptischen Regierung im innere und außenpolitischen Bereich in Hinblick auf die andauernde Aggression Israels gegen die arabischen Länder formuliert.



A LGIER. Die algerische Jugend appelliert die fortschrittlichen Jugendlichen der ganzen Welt, sich eng im Kampf gegen die Umtriebe des internationalen Imperialismus und Zionismus zusammenzuschließen. Das wird in einer Erklärung der Jugendorganisation der FLN der DVRA zu dem internationalen Jugendsolidaritätstag am 24. April festgelegt.

Weiter heißt es, der Sieg des vietnamesischen Volkes und der heroischen Kampf des arabischen Volkes von Palästina und der Patrioten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas bestärken die Jugend der ganzen Welt in ihrer Entschlossenheit, auf die Beseitigung des Kolonialismus, Neokolonialismus und Rassismus und auf die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens an Erden hinzuwirken.

P RAG. Die Wiederaufnahme der Bombenangriffe der USA-Luftwaffe auf die befreiten Gebiete von Laos bezeichnet der Weltgewerkschaftsbund als Verletzung des Abkommens über die Wiederherstellung des Friedens und die Erreichung der nationalen Einheit in Laos.

In der Protestklärung des WGB heißt es, die schweren und systematischen Verstöße gegen das Pariser Vietnam-Abkommen, die Eskalation der militärischen Einmischung der USA in Kambodscha und die Wiederaufnahme der Bombeneinsätze in Laos sprächen davon, daß die USA ihre eigenen Verpflichtungen nicht erfüllen.

Makarenko zwischen gestern und morgen

Der in Moskau vor etwa 10 Jahren gegründete experimentelle Schulproduktionsbetrieb „Tschajka“ hat auf dem Gebiet der Arbeitserziehung große Erfahrungen gesammelt. Bis 1972 wurden hier 15.340 Schüler ausgebildet, davon 1.537 als Elektromonteur, 1.094 als Radionoteur, 723 als Maschinennährerinnen und 325 als Drucker, Setzer, Buchbinder.

Über 4.000 Schüler der Klassen 7 bis 10 aus 20 allgemeinbildenden Schulen Moskaus lernen hier. Sie erzeugen Mikroelektroniken, Einzelteile für den Bau von Radioparaten u. a. In der Näherei werden Bettwäsche und Puppelkleider hergestellt, in der polygraphischen Abteilung – verschiedene Drucksachen.

Der Betrieb hat seinen eigenen fünfjährigen, laut welchem die Produktion der Schüler 1975 mindestens 865.000 Rubel betragen wird, „Tschajka“ kostet dem Staat keine Kopeke. Die Erzeugnisse des Schulproduktionsbetriebs sind in der ganzen Sowjetunion gefragt.

Die DLZ (DDR) erzählt in einer ihrer letzten Ausgaben unter dem Titel „Makarenko zwischen gestern und morgen“ sehr überzeugend über das Gelingen der Moskauer Schullfabrik. Wir bringen auszugsweise diesen Bericht von Eva Bräuer.

Zweimal in der Woche kommen die Schüler in den Betrieb. Für ihre Arbeit werden sie entsprechend dem allgemein geltenden Tarif bezahlt. Sie erhalten in „Tschajka“ praktischen und theoretischen polytechnischen Unterricht.

Was charakterisiert die polytechnische Ausbildung in „Tschajka“? Vor allem – die Präsenz von Anton Semjonowitsch Makarenko in jeder Beziehung.

In den Schulbetrieb „Tschajka“ kommen Schüler aus allgemeinbildenden Moskauer Schulen, keineswegs verwahrloste. Dennoch werden sie mit großem Erfolg nach den Grundsätzen von Makarenko erzogen. Die Lehrkräfte im Schulproduktionsbetrieb sind nicht nur ausgezeichnete Facharbeiter, sondern auch gut ausgebildete Pädagogen, die in der Lage sind, die Schüler zu lernen, die Arbeit als schöpferische Betätigung, als Befähigung der eigenen Persönlichkeit durch erlebte Erfolge zu betrachten. Sie erklären nicht nur die verschiedenen Arbeitsgänge und Techniken, sie erkennen die Schwächen und Stärken, Neigungen und Abneigungen der Schüler und entwickeln die Persönlichkeit der Schüler durch produktive Arbeit. Dazu sind Instrukteure ohne pädagogische Ausbildung selten fähig.

Die Pädagogen von heute können sich auf die Erfahrungen von Makarenko stützen, für sie gibt es das Vorbild dieses bedeutenden

Pädagogen, der stets bestrebt war, jedem Zögling die eigenen positiven Eigenschaften bewusst zu machen, der jedem Aufgaben stellte, von denen er wußte, daß der Zögling sie bewältigen konnte und daß das Erfolgserlebnis den jungen Menschen seine eigene Kraft erkennen und ihn in seinem Willen stärken würde, diese Kraft weiter zu entwickeln, Instrument hierzu war die produktive Tätigkeit. Sie ergab sichtbare Leistungen, Erfolge, Werte, Lebensfreude. Positive Überwinden entfalten, negative Eigenschaften kann der Mensch nur im Zusammenleben mit anderen Menschen – als Mitglied eines Kollektivs. Ein Kollektiv aber ist keine Herde, sondern eine Gruppe von Menschen mit verschiedener individueller Persönlichkeit. Ohne diese verschiedenartige Zusammenstellung ist ein gesundes Kollektiv undenkbar. Also war für Makarenko die Erziehung im Kollektiv ein wesentliches Mittel zur persönlichen individuellen Entwicklung jedes einzelnen.

All das wurde von Anton Semjonowitsch in der Gorki-Kolonie und in der Derschinski-Kommune verwirklicht – und es wird heute von Valentin Fjodorowitsch Karmanow, Leonid Iwanowitsch Rogal, Wladimir Kleitmann und den anderen Erziehern des Schulproduktionsbetriebs

solche Verkehrsteilnehmer, denn sie zeichnen sich durch sehr gute Disziplin aus. So, wie Anton Semjonowitsch Makarenko seine Zöglinge zur persönlichen Verantwortung für ihr Tun erzog, wird auch im Schulbetrieb „Tschajka“ die Verantwortung der Schüler für ihre Arbeit gestärkt, indem sie in die Gestaltung des Produkts einbezogen werden, wo ihre Produkte verkauft werden. Dort sehen sie, ob es Lob oder Reklamation gibt – was sie auf sich ganz persönlich beziehen.

„Tschajka“ ist in einem der neuen Stadtbezirke von Moskau gelegen, Ringsum sind Bauplätze. Das Gebäude des Betriebs ist geräumig, überall Wandgemälde und Mosaiken, innen und außen, farbenfroh und ästhetisch. Die Schüler fühlen sich offensichtlich wohl in dieser Umgebung, überall sieht man fröhliche oder mit sichermem Eifer arbeitende junge Menschen. Viele wissen noch nicht, was sie einmal werden wollen. Aber, daß sie jede Arbeit bestens machen, ist für sie genauso Ehrensache wie einst für die Gorki-Kolonisten und Derschinski-Kommardanten. „Die Norm – 50 Stück; aber so wenig sind es bei mir natürlich nie“ – solche Worte sind sehr häufig unter den „Tschajka“-Schülern.

„Tschajka“ machte den Anfang; das Beispiel macht heute schon Schule, in Moskau und in anderen Teilen der Sowjetunion. Die Erfolge lassen sich nicht verleugnen. „Tschajka“ liefert den Beweis, daß die Grundsätze und Lehren und die pädagogischen Methoden Makarenkos auf alle jungen Menschen jeder Zeit zutreffend sind.

Menschen erziehen, zur fruchtbaren, nutzbringenden Tätigkeit – sie zu fordern, hohe Ansprüche an sie zu stellen, so daß es ihnen zum innersten Bedürfnis wird, in jeder Lage vorbildlich zu sein, nicht zu jammern, unter keinen Umständen – das wollte Makarenko, das will Karmanow und sein Kollektiv in „Tschajka“.

Unsere wehrsportliche Arbeit

In unserer Schule Nr. 9 wurde ab September dieses Schuljahres die elementare Wehrerziehung eingeführt. Auch dem Monat für wehrsportliche Arbeit schlossen sich alle Schüler an. Nach einem speziellen Plan legten die Schüler die GTO-Norm im Schießen, Schießen, und die Überschießer machten Fortschritte in der militärischen Ausbildung.

Auch die Kleinen blieben nicht zurück. Die Lehrer der Anfangsklassen und die Pionierleiterin A. Boischinskaja bereiteten eine Parade der Oktoberkinder vor. Jede Klasse stellte einen Zug bestimmter Wallungsgattung dar. Die Kinder zogen die entsprechenden Uniform, Die besten Züge wurden vom Befehlshaber der Parade gelobt, worauf sie mit einem einstimmigen „Wir dienen der Sowjetunion!“ antworteten.

Die Pioniere bereiteten sich eifrig zum militärischen Sportspiel „Sarniza 73“ vor. Im Februar wurde im Hain „Maxim Gorki“ das Spiel „Sarniza 73“ veranstaltet. Die „Blauen“ lagen in Verteidigung

und die „Roten“ griffen an. Obwohl das Wetter an jenem Tag nicht besonders günstig war, machte das Spiel allen große Freude.

Die besten Kämpfer unserer Schule durften später im Bestand des „blauen“ Regiments am Stadt-Wettpiel „Sarniza 73“ teilnehmen. Die „Blauen“ siegten, und unsere Sanitäter und Verbindungslente wurden mit Urkunden der DOSAAF und des Stadtkommissariats ausgezeichnet.

Am 23. Februar, dem Tag der Sowjetarmee, veranstalteten die Oberschüler das Fest „Heida, Burshen!“ Die Mannschaften der 9. und 10. Klassen, wettkampften im Schießen, Stiefelaufen, Turnen, im Auseinandernehmen und Montieren der Maschinenpistole und anderem. Die 10. siegte, und die stärksten Schützen waren W. Sidanow (10b) und T. Dikin (9b). Die Mädchen begrüßten die Sieger mit stürmischem Beifall und einem kleinen Konzert der „Jugendkunst“.

Zum Plan des Monats für wehrsportliche Arbeit gehörte auch unsere Fahrt in den Sowchos „Krasnowski“, Rayon Priuralje, die Staffel „Die Stadt – dem Dorf“.

Eine Schülerdelegation unserer Schule besuchte den Sowchos „Krasnowski“ und die Internatschule dieses Dorfes, in der wir übernachteten. Wir machten uns mit der Wirtschaft und dem sehr schön ausgestatteten Lehrzimmer der Schule bekannt. Unsere Laien-künstler gaben ein großes Konzert. Dann weiteten die Sportler der Schule unsere Volleyballspiele-

rinnen siegten mit 2:0, doch unsere Jungen unterlagen im Wettkampf mit der Volleyballmannschaft der Internatschule. Unsere Gastgeber buchten auch die größte Gesamtpunktzahl im Sportwettkampf. Unsere Sportler müssen sich besser vorbereiten, damit sie das nächste Treffen (die Schüler der Internatschule wollen im Mai unserer Schule den Gegenbesuch erstaten) besser abschließen.

Die Stafette wird fortgesetzt und soll bis zum 9. Mai andauern.

P. GLOCKNER

Uralak

Aus meinem Alltag

Der Briefwechsel leistet den Deutschlehrern einen guten Dienst in der Arbeit. Ich habe schon 10 Jahre Brieffreundin der Deutschlehrerin in der DDR Helga Matschos aus Rostock. Wir haben uns sehr angefreundet, ich traf mich mit ihr während meiner DDR-Reise. Weitere Brieffreundin sind Johanna Heinitz aus Zwickau und Christine Schmieder aus Dresden.

In unserem Kabinett für deutsche Sprache gibt es viel Material aus und über die Städte der DDR: Zwickau, Rostock, Berlin, Leipzig, Karl-Marx-Stadt u. a. Das haben uns Johannes und Christines Schüler geschickt. In den Deutschstunden und auch nach den Beschäftigungen lesen wir regelmäßig deutsche Zeitungen und Briefe aus der DDR.

Im Lehrbuch für die 9. Klasse gibt es einen Text „Ein Brief aus der DDR“. Ich habe diese Stunde so durchgeführt: Die Schüler Olga Reel hatte gerade einen Brief von ihrer Freundin aus der DDR erhalten. Ich schrieb den Wortschatz zu diesem Brief auf mehrere Blätter und verteilte sie in der Stunde mit der Aufgabe, daraus einen Brief zusammenzustellen. Gemeinsam kam der Brief zustande. Dann las Olga den richtigen Brief laut vor. Es wurde gelacht, denn nicht alles fiel mit dem verfaßten Brief zusammen. Das Ziel

war aber erreicht, denn als wir den Text im Buch lasen, war alles klar. Den Text „Jatta will Arztin werden“ haben wir so erlernt: Wir machten ein Theaterstück daraus, die Schüler lernten ihre Rollen auswendig und dann wurde das Stück im Klassenraum aufgeführt.

Über alle Erfolge in unserer Lehr- und Zirkelarbeit schreiben wir in unserer deutschen Wandzeitung „Freundschaft“.

In den Lehrbüchern sind schöne Gedichte und Lieder. Wir lernen sie alle auswendig, singen die Lieder und rezitieren die Gedichte. Unsere Oberschüler übersetzen sie ins Russische und einige ihrer Übersetzungen wurden in der Rayonzeitung gedruckt.

Wenn die Schüler in die fünfte Klasse kommen, wissen sie gewöhnlich nicht viel von der deutschen Sprache, und es macht ihnen Schwierigkeiten, sich zu entscheiden, dieses Fach zu erlernen oder nicht. Darum habe ich in diesem Jahr ein Treffen mit den Schülern der 4. Klasse zustandegebracht. Ich ging mit mehreren Mitgliedern zu den Schülern der 4. Klasse.

Olga Balaganskaja erzählte, daß sie mit einem Thälmann-Pionier aus der DDR Briefwechsel pflegt. „Mein Freund Joachim schreibt mir russisch, ich schreibe ihm deutsch. Er hat eine sehr gute Handschrift,

und ich schreibe jetzt auch schon russisch.“ Nadja Alexejewa, Schülerin der 7b, erlernt in der Schule englisch, sie steht aber schon zwei Jahre mit den deutschen Schülern Petra Sedel und Andreas Hoffmann aus Zwickau im Briefwechsel. Petra und Andreas sind Bestschüler der Richard-Seiffert-Schule in Zwickau, Nadja ist die beste Schülerin ihrer Klasse. Sie sagten: Früher wußte ich nichts von der DDR, jetzt weiß ich viel über die Thälmann-Pioniere, über deutsche Städte, deutsche Revolutionäre. Das verdanke ich meinen Freunden Petra und Andreas.“

Dann sangen die SchülerInnen der 7a Tjana Gawrilowa, Olga Reimer, Lina Schenez und Galja Kowalkowa das Lied „Gefunden“ und Mozarts „Wegelied“. Die Mitglieder des KIF zeigten den Schülern ihre Alben, Briefe, Briefmarken, Halstücher der Pioniere aus der DDR und andere Geschenke.

„Das war etwas für uns“, sagten die Schüler der 4. Klasse zu ihren Klassenleiterin und beschlossen, die Schüler aus der DDR in Briefwechsel zu treten.

In der letzten Zeit hatten die KIF-Mitglieder der Mittelschule in Tokuschin, Gebiet Nowosibirsk, besondere Pläne. Sie richteten zu einem Festival „Freundschaft pflegen, das heißt den Frieden erhalten“, das am 16. April – an Thälmanns Geburtstag – eröffnet wurde.

W. LADYZKAJA,

Leptuchheira

Zur allgemeinen Mittelschulbildung

ARKALYK. Die Lehrer der S-Seiffull-Mittelschule in Shaksy riefen die Mitarbeiter der Volksbildung auf, zum Schluß des Planjahres den Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung der Jugendlichen gut abzuschließen, sie besser zu erziehen, bei den Schülern eine feste marxistisch-leninistische Weltanschauung, eine tiefe ideologische Überzeugtheit und hohe moralische Eigenschaften zu formen.

Die Lehrer dieser Schule vervollkommen ständig die Formen und Methoden des Lehr- und Erziehungsprozesses. Hier hat sich das Kabinettssystem im Unterricht durchgesetzt. Von der 9. Klasse an erlernen die Schüler gründlich verschiedene Fächer im fakultativen Unterricht und in Zirkeln. Besondere Aufmerksamkeit wird der Erziehung zur Arbeit und der Berufs-

orientierung geschenkt. Zusammen mit den Reifezeugnissen erhalten alle Schulabgänger Bescheinigungen des Mechanismus mehrerer Berufe. Den Lehrern leisten die Beiräte für Elternhaus und Schule, die in Betrieben und Institutionen gegründet wurden, große Hilfe. Die Erfahrung der Seiffull-Schule übernehmen alle Lehrerkollektive des Gebiets.

KUSTANAI. Die Tagung des Gebietssowjets der Werktagsgenossenschaft erörterte den Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden des Gebietvolkskongresses B. Ch. Schendaulowa „Über Maßnahmen zur Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Politbüros der UdSSR über den Abschluß des Übergangs der Jugendlichen zur allgemeinen Mit-

telschulbildung und die weitere Entwicklung der allgemeinbildenden Schule“.

Die Schulen werden in den ländlichen Ortschaften erweitert. Seit Beginn des Planjahres wurden 77 wenigergediente und kleine Lehrkräfte geschickt, das Netz der Internatschulen erweitert. Bis zum Schluß des Planjahres werden in allen Sowchos und Kolchos Zentralklassen Schulen eröffnet. Die Qualität der Ausbildung wurde erhöht, die Erziehungsergebnisse verbessert. Es wird der Werkunterricht und die Berufsorientierung weiter ausgebaut, der Übergang zu neuen Programmen und Lehrbüchern abgeschlossen.

Die Tagung merkte Maßnahmen zur Beseitigung von Unzulänglichkeiten beim Übergang zur allgemeinbildenden Mittelschulbildung vor. (KasTAG)

Hochschulleben

Heranbildung von KIF-Leitern

KOKTSCHEW. (Fr.) Die ehrenamtliche Universität der gesellschaftlichen Wissenschaften in der hiesigen pädagogischen Hochschule bildet alljährlich Leiter der Klubs für internationale Freundschaft heran. In diesem Jahr macht sich die Studenten während der Beschäftigungen, die von erfahrenen Lehrern durchgeführt werden, mit allen Fragen der Organisation und Leitung der KIF in den Schulen bekannt. So referierte z. B. Oberlehrer W. Shelesnjakow ausführlich über den organisatorischen Aufbau der KIF und über die Erfahrungen der Koktschetawer Stadt-schulen. Er hielt auch eine interessante Vorlesung über die Wechselbeziehungen der KIF-Tätigkeit mit den Deutschen in Fragen der internationalen Erziehung.

Die Tätigkeit der Zirkel junger Literaturfreunde und Eberseitzer gewidmet, und Oberlehrer V. Kraft sprach zum Thema „Schülerleistung im KIF der Mittelschule.“

Wissenschaftliche Forschung

In der Westkasachstaner Landwirtschaftlichen Hochschule fand die 7. wissenschaftliche Konferenz statt. Sie zog die Bilanz der Forschungsarbeit der Lehrkräfte des Instituts. In seiner Eröffnungsansprache betonte der Rektor der Hochschule W. K. Ikonnikow, daß unsere Lehranstalt seit ihrer Gründung 1963 über 1.500 hochqualifizierte Fachleute für die Landwirtschaft ausgebildet hat. Gegenwärtig studieren an der Hochschule 1.500 Studenten und 1.900 Fernstudenten.

Von Jahr zu Jahr wächst die Rolle unserer Wissenschaftler in der Lösung landwirtschaftlicher Probleme des Gebiets und der Republik. Insgesamt wurden etwa 120 Referate gehalten. Besonders inhaltlich waren die Vorträge des Kandidaten der ökonomischen Wissenschaften V. A. Butschkin, des Dozenten I. G. Olesskaja.

Kandidat der pädagogischen Wissenschaften M. W. Rodina referierte über die Ergebnisse der programmierten Kontrolle während der Vorlesungen in Chemie. Die Leiterin des Lehrstuhls für Mathematik U. B. Koblanowa behandelte das Thema „Zur Geschichte der mathematischen Strukturen“.

Der Lehrstuhl für Fremdsprachen bereite 8 Vorträge zu dieser Konferenz vor.

A. WORONOWA, Lehrstuhlleiterin für Fremdsprachen

Uralak

Eine ernste Prüfung

Für uns Studenten des dritten Studienjahres der pädagogischen Hochschule ist die allerschwerste Prüfung beendet. Es galt zu beweisen, daß wir in diese Hochschule nicht zufällig gekommen sind, sondern der Lehrberuf unsere Berufung ist. Im Leben ist das doch sehr wichtig.

Das pädagogische Praktikum in der Schule dauerte fünf Wochen an. Und die Studenten haben diese Prüfung in Ehren bestanden.

Ich will an einem Beispiel zeigen, wie gewissenhaft sich die Stu-

denten zu dieser Arbeit vorbereitet. Unsere Gruppe hatte Praktikum in der Stadtschule Nr. 15. Wir mußten jetzt selbständig in Literatur und russischer Sprache unterrichten. Es ging viel besser, als wir gedacht hatten. Jede Stunde war für uns wie ein Fest, weil wir unseren zukünftigen Beruf hier haben.

Wir bestanden und analysierten aber Studien der Russischlehrer, sorgfältig und geduldig haben wir uns für jede Stunde vorbereitet. Die Studenten unserer Gruppe ga-

ben recht gelungene Klassenstunden und hatten interessante Gespräche mit den Schülern. In dieser kurzen Zeit sind wir mit den Kindern Freude geworden.

Das Praktikum ist zu Ende, und es tut es leid, daß diese Zeit so schnell vergangen ist. Unsere Gruppe hat diese Prüfung ausschließlich mit 5 und 4 abgelegt. Besonders gut haben die Studenten Olga Martin, Irene Hoppe, Lydia Lukjanowa, Sina Goworowa, Nelli Rudenko abgeschlossen.

Oiga TRAXEL, Studentin des dritten Studienjahres der Zelinozgrad Pädagogischen Hochschule

Neue Lehrkräfte

In diesem Jahr absolvieren weitere 160 Studenten der Dreiklassigen Alma-Ata Pädagogische Fremdsprachenhochschule. Darunter sind viele Studenten, die ausgezeichnet lernen, wie Larissa Schwarzmann, Tadjana Rubinskaja, Nastja Ibraogimowa.

In diesem Jahr beenden auch 40 Sprachlehrer höchster Qualifikation den zweijährigen Fortbildungskursus für diplomierte Fremdsprachenlehrer.

Und schließlich stehen über 100 Fernstudenten vor der Beendigung der Hochschule. Unter ihnen sind die besten Karl Hartmann, Katalina Buch, Emanuel Wolf von der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur. An dieser Abteilung werden auch schon bald Neuaufnahmen stattfinden, und die Hochschule lädt alle Lehrer des muttersprachlichen Deutschunterrichts, die keine Hochschulbildung besitzen, ein, die Abteilung zu besuchen.

P. GERHARD

Alma-Ata

Schon viele Jahre wirkt der Hochschullehrer Jakob Richter erfolgreich an der Koktschetawer Pädagogischen Wälchanow-Hochschule. In den letzten Jahren leitet er den Lehrstuhl Deutsche Sprache und Literatur, und es ist ein Verdienst, daß die Studenten – zukünftigen Fachlehrer für die deutsche Muttersprache – immer tiefschürfender die deutsche Sprache studieren.

Foto: D. Neuvirt



Angenehm überrascht

Alexandra Marschenko war angenehm überrascht und sehr geehrt, als sie die festlich geschmückte Aula betrat und so viele Kinder und Erwachsene erblickte, die sich ihr zu Ehren versammelt hatten. Die Grußansprache hielt Maria Bauer, Leiterin für Erziehungsarbeit der Schule.

Am Tisch, auf dem man viele schöne Blumen sah, saßen neben der Jubilarin Viktor Marschuk, ein Sowchosfahrer und ehemaliger Schüler von Alexandra Nikolajewna, Maria Diesler aus der 9. Klasse und Gena Kowalenko aus der fünften, dann der kleine Serjoscha Radtschenko aus der 2. Klasse, in der die Lehrerin gegenwärtig unterrichtet.

Ein seltenes Glück, 34 Jahre in einer Schule zu unterrichten! Eil Schuldirektoren haben in dieser Zeit einander abgelöst, und Alexandra Nikolajewna Marschenko, die unlängst ihren 55. Geburtstag beging, setzt ihre pädagogische

Tätigkeit in der Mittelschule des Dorfes Uspenko-Jurjewka, Rayon Schtschutschinsk, fort.

Über das Leben und die Arbeit der Lehrerin Marschenko erzählte ihre junge Kollegin Lydia Titenko. Herzliche Worte sprachen auch die Oberschüler Anatolij Maljuk und Natascha Baschenowa. Natascha spielte auf dem Bajon für das Geburtstagskind das Lied „Wo nimmst seinen Anfang das Heimatland.“ Die Kleinsten begrüßten ihre Lehrerin mit schönen Gedichten. Einer nach dem anderen kam dann die ehemaligen Schüler, Erwachsene, darunter auch diejenigen, deren Kinder heute bei der erfahrenen Lehrerin lernen, um Alexandra Nikolajewna zu schlichten, aber von Herzensgrund kommenden Worten ihre Dankbarkeit und Anerkennung auszudrücken.

Katharina NEUFELD, Lehrerin
Gebiet Koktschetaw

KOLCHOSSTIPENDIATEN

PAWLODAR. (Fr.) Der Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ hat seine Stipendiaten in vielen Lehranstalten des Landes. In diesem Jahr ist von der Kolchosverwaltung vorgesehen, 16–20 Schulabgänger an Fach- und Hochschulen nach Jermak, Semipalatinsk, Zelinozgrad, Nowosibirsk zu schicken, damit sie dort als Technologen, Agronomen, Lederverarbeiter und Lehrer ausgebildet werden und danach in den heimatischen Kolchos zurückkehren.

Spezialschule feiert Geburtstag

NOWOSIBIRSK. (TASS). Die Physik- und Mathematikschule im Akademgorodok bei Nowosibirsk für naturwissenschaftlich besonders begabte Kinder aus drei Städten und Dörfern Sibiriens hat jetzt ihren zehnten Jahrestag begangen. An diese Bildungsstätte kommen Sieger der Olympiaden junger Physiker und Mathematiker, an denen sich jährlich Zehntausende Schüler beteiligen. Selbst ein Kind irgendwo in einer Fieseriedung jenseits des Polarkreises kann „lernschrittmäßig“ an der Olympiade teilnehmen.

Aufmerksamkeit für jedes begabte Kind und individuelles Herangehen seitens der wissenschaftlichen Leiter gestatten es, die schöpferischen Kräfte der Schüler maximal zu entwickeln.

Alle 1.700 bisherigen Absolventen der Schule bestanden die Prüfungen und wurden an Hochschulen immatrikuliert. Viele von ihnen arbeiten jetzt an wissenschaftlichen Instituten Akademgorodoks – des Zentrums der sowjetischen Wissenschaft im Osten des Landes.

Sammelband für Oberschüler

Wenn sind heute die Lieblingslieder unserer Jugendlichen „Wie soll mir solch ein Lied gelingen“, „Was war, das ist gewesen“, „Es wächst in Wolgograd ein Birken“ nicht bekannt? Die Autorin dieses Verse ist Margarita Agaschina. Als Kind weinte sie, wenn Mutter ihr Nekrassows Gedichte vorlas und war stolz, daß sie ebenso wie der Dichter aus Jaroslaw stammte. Dann lebte sie im hohen Norden, wo Vater die Ewenken heilte und Mutter deren Kinder lehrte. In den Kriegsjahren arbeitete Margarita Agaschina im Kolchos und Spital und lernte, absolvierte später das Literaturinstitut in Moskau. Darüber und noch so manches Wissens-

wertes können Sie im Buch „Das Lied, der Traum und die Liebe“ finden, das unlängst im Verlag „Kinderliteratur“ in russischer Sprache erschienen ist, wo Gedichte und Lieder von 65 Dichtern der Sowjetunion vertreten sind, darunter auch von den kasachischen Autorinnen Maflika Altioschina und Akuschtap Baktjergowa.

Das Buch ist zwar für Oberschüler gedacht, doch auch die erwachsenen Freunde der Dichtkunst finden hier wichtige Gedanken und wahre Perlen der Sowjetpoesie.

G. STEIN

Grosny

Industrie der Fruchtbarkeit

Der 9. Fünfjahrplan sieht vor, 1975 90 Millionen Tonnen Mineraldünger zu erzeugen, die Produktion hochwertiger konzentrierter und kombinierter Mineraldünger in überblühendem Tempo zu entwickeln, um ihren Anteil im Gesamtplan der Mineraldüngerproduktion zum Ende des Planjahres auf 80 Prozent zu bringen, den Durchschnittsgehalt der Nährstoffe in Mineraldüngern auf 35 - 37 Prozent zu erhöhen und der Landwirtschaft 3 Millionen Tonnen Futtermittel zu geben.

Ein bedeutender Punkt in der Realisierung dieses Plans wird das Gebiet Dshambul zugewiesen wo das den Lenindern tragende Bergbau-Chemiekombinat Karatau, das in der Provinz Karatau des Landes entstanden ist und weiter ausgebaut wird, dessen Anteil in der Produktion der Phosphor- und Stickstoffdüngemittel im Lande in ständigem Wachstum begriffen ist.

Abgeschlossen ist die Errichtung des ersten Bauaufges des landesgrößten Dshambul Doppelsuperphosphatwerks, das im laufenden Jahr über 1 Million Tonnen Düngemittel liefern soll. In vollem Gange ist die Errichtung der zweiten Bauaufges des Werks, wodurch sich seine Kapazität bereits 1974 fast verdoppeln wird.

Seine zweite Jugend erlebt das Superphosphatwerk in Dshambul, wo fast alle Betriebsstellen auf der Grundlage der neuen Technik und der fortschrittlichsten Technologie rekonstruiert sind.

Die Betriebe des Gebiets erzeugten 1972 etwa 1,3 Millionen Tonnen Mineraldünger, darunter etwa 500 000 Tonnen Futtermittel, fast das Doppelte der Unionsproduktion im Jahre 1970. Die Bedeutung der Futtermittelproduktion für die Wirtschaft ist nicht hoch genug einschätzen. Unbeachteter Zusatz zur Ration der Tiere hat eine rapide Erhöhung ihrer Leistung zur Folge.

Die Erzeugung dieses Produkts wurden die Chemiker von Dshambul, 1975 sollen im Lande 3 Millionen Tonnen Futtermittel erzeugt werden, von denen etwa 1 000 000 Tonnen die Werke von Dshambul bestreiten müssen. Das ist eine große und verantwortliche Aufgabe.

In den letzten Jahren wurde die Qualität der Mineraldüngern rapid verbessert. Die Betriebe unseres Gebiets liefern über 80 Prozent davon in granulierter Form, der Durchschnittsgehalt der Nährstoffe in einer Tonne stieg auf 40 Prozent, und 1972 er auf 54 Prozent anwachsen.

In den Auflagen des Fünfjahrplans ist vorgesehen, die Erzeugung der Mineraldüngern auf 210 Millionen Tonnen im Jahr zu bringen oder diese gegenüber 1970 zu verdreifachen. Das erlegt den Partei- und Gewerkschaftsorganisationen sowie den Wirtschaftsleitern der Betriebe eine große Verantwortung vor der Realisierung dieser Aufgaben auf.

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs im zweiten Planjahr wurde das Kollektiv des Bergbau-Chemiekombinats Karatau mit dem Jubiläumsehrenzeichen des ZK der KPdSU, des Präsidiums der Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften geehrt. Das Dshambul Superphosphatwerk erhielt die Rolle Gedelkahn des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Ministeriums der Republik und des Kasachischen Gewerkschaftsrats sowie den Titel "50 Jahre UdSSR".

In der chemischen Industrie sind großartige Menschen, hervorragende Kenner ihres Fachs herangewachsen. Das ist Vladimir Borchschow, Maschinist der Bohranlage im Bergwerk Schanatas des Bergbau-Chemiekombinats Karatau, Alexej Bajew - Leiter der Ammoniumphosphat in Dshambul Superphosphatwerk, Orlanbek Kurbajew - Apparaturwart aus der Gelporphosphat im Werk für Doppelsuperphosphat und viele, viele andere.

In den Chemiebetrieben finden wichtige Initiativen sofort Verbreitung. Die Baggerfrühbrigade von Jakob Kapfenstein aus dem Bergwerk Aksai im Bergbau- und Chemiekombinat Karatau griff als eine der ersten die Initiative des Helden der sozialistischen Arbeit, Baggermaschinenist im Erzauberer-Kombinat Sokolowka Sarbi Jewgen Antoschkin in vorfristiger Erfüllung des persönlichen Fünfjahrplans auf. Mit der Brigade Antoschkins weiterarbeit, verpflichtete sie sich, zum Ende des Planjahres

fünftes die Jahresleistung je Bagger auf 12 Millionen Kubikmeter Gestein zu bringen.

Die vom Kommunisten Anatoli Tschelobajow geleitete Häuerbrigade aus dem Bergwerk „Molodjosty“ brachte die Initiative auf, die Pläne der Mineraldüngerproduktion zum Ende des Planjahres auf 80 Prozent zu bringen, den Durchschnittsgehalt der Nährstoffe in Mineraldüngern auf 35 - 37 Prozent zu erhöhen und der Landwirtschaft 3 Millionen Tonnen Futtermittel zu geben.

Das Kollektiv des Dshambul Superphosphatwerks wandte sich an die Werktätigen des Gebiets mit dem Appell „Auf kommunistische Art leben und arbeiten“. Großen Anklang fand in diesem Betrieb die Initiative des Oberparteiabteilungsleiters der Turmaline, Depulierten des Obersten Sowjets der UdSSR Galina Srikrowa. Jeder Arbeiter muß ein Personalkonto für die Einparung von Rohstoffen, Materialien und Energieressourcen haben.

Im Dshambul Werk für Doppelsuperphosphat wurde die Initiative von Sachidin Dshumadijow geleitet. Siecht als eine der ersten die Initiative des namhaften Hüttenwerkers der Republik Altynbek Daudjew in der Steigerung der Stundenproduktivität der Aggregate und erzielte eine Erhöhung des Produktionsausstoßes im Laufe einer Stunde um 2,8 Prozent.

Die Brigade des Meisters Aschirbek brachte die Initiative auf, die Zeit der Filterreinigung um ein Sechstel zu verkürzen und die Zwischenreparaturarbeiten der Aggregate um 24 Stunden zu erhöhen.

Alle diese Initiativen fanden eine große Verbreitung in den Betrieben des Gebiets und wurden auschlaggebend bei der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs im entscheidenden Jahr des neunten Planjahres.

Das Kollektiv des Bergbau-Chemiekombinats verpflichtete sich, im Jahre 1973 den Bedarf der Werke an Phosphorstoffen vollständig zu decken.

Die Werktätigen des Dshambul Superphosphatwerks übernehmen die Verpflichtung, bis Jahresende überplanmäßig 5 000 Tonnen Mineraldünger zu erzeugen.

Das Kollektiv des Werks für Doppelsuperphosphat stellte sich die Aufgabe, im dritten Planjahr alle Plankennziffern erfolgreich zu erfüllen und unter gewinnbringenden Bedingungen die Zwänge vorzuziehen, durch eine vorfristige Inbetriebnahme und Meisterung von Kapazitäten für die Belange der Landwirtschaft. Bis 1983 000 Tonnen Futtermittel, darunter 13 000 Tonnen überplanmäßig zu produzieren.

Die Arbeitsergebnisse der ersten Monate des laufenden Jahres zeugen davon, daß die Chemiebetriebe einen guten Start genommen haben und erfüllen die in der sozialistischen Verpflichtungen des dritten Planjahres.

Gleichzeitig sind große Reserven nicht mobilgemacht worden. Das Bergwerk Schanatas arbeitet immer noch mit Störungen, dort fehlt der nötige Rhythmus in der Arbeit. Auch im Dshambul Werk für Doppelsuperphosphat gibt es ungelöste Fragen in der Meisterleistung, die die Produktion behindert. Der Mangel an Wohnungen, Kaufhäusern, Schulen, technischen Berufsschulen, Kindergärten, Heil- und Vorbeugungsanstalten hat eine Fluktuation der Arbeitskräfte zur Folge, schafft Schwierigkeiten bei ihrer Werbung, erschwert die Meisterleistung in der Produktion.

Gleichzeitig sind große Reserven nicht mobilgemacht worden. Das Bergwerk Schanatas arbeitet immer noch mit Störungen, dort fehlt der nötige Rhythmus in der Arbeit. Auch im Dshambul Werk für Doppelsuperphosphat gibt es ungelöste Fragen in der Meisterleistung, die die Produktion behindert. Der Mangel an Wohnungen, Kaufhäusern, Schulen, technischen Berufsschulen, Kindergärten, Heil- und Vorbeugungsanstalten hat eine Fluktuation der Arbeitskräfte zur Folge, schafft Schwierigkeiten bei ihrer Werbung, erschwert die Meisterleistung in der Produktion.

Die Produktion billiger hochwertiger Rindfleischs

Die Rinderzucht nimmt im Gesamtbild der tierischen Erzeugnisse, die in der Sowjetunion und Kolchonen produziert werden, den zweiten Platz nach der Schafzucht ein. Auf das Rindfleisch entfallen im Gebiete 88-90 Prozent der Fleischbeschaffungen.

Eine der Hauptquellen zur Vergrößerung der Produktion und der Ablieferung von Fleisch an den Staat ist die richtige Organisation der intensiven Mast des Viehs sowie die allseitige Erhöhung seines Lebendgewichts und Futtervermögens. In den für dieses Jahr übernommenen Verpflichtungen wird vorgesehen, an den Staat nicht weniger als 75 000 Tonnen Fleisch zu verkaufen. Zu diesem Zweck ist es notwendig, Rinder mit hohem Futterzustand zu liefern. Die Einführung der intensiven Tiermast in den Wirtschaften spielt in der Lösung dieser Aufgabe eine große Rolle.

Bekanntlich stellt die intensive Mast nichts Neues dar. Die Tiere sind von Natur aus behäufert, unter günstigen Bedingungen schnell an Lebendgewicht zuzunehmen. Die Aufgabe besteht darin, diese Bedingungen herbeizuführen, d. h. ein solches Fütterungsniveau zu sichern, das ermöglichen würde, eine durchschnittliche Tagesgewichtszunahme von 800-900 Gramm während der ganzen Intensivmastperiode zu erzielen.

In unserem Gebiet wurden reiche Erfahrungen in der intensiven Tiermast gesammelt. Diese reellen Möglichkeiten auswertend, erzielte das Kollektiv der Rindfleischproduktion im Rayon Noworossjki, im Laufe mehrerer Jahre hohe Gewichtszunahmen der Rinder.

Im laufenden Winterhalbjahresperiode betrug sie bis 900 Gramm je Rind am Tag und mehr, und das durchschnittliche Lebendgewicht eines abgetriebenen Tieres wurde im vergangenen Jahr auf 446 Kilo gebracht. Die Einführung der fortschrittlichen Mastmethode hatte eine rapide Vergrößerung der Fleischproduktion zur Folge. Im verlassenen Planjahr stieg der Verkauf von Rindfleisch an den Staat auf das Dreifache. Auch in diesem Planjahr wird die Auflagen in der Fleischzeugung erfolgreich erfüllt. Die Viehzüchter des Sowchos „Kudakasski“ übernahmen für 1973 die Verpflichtung, das Ablieferungsgewicht jedes 16 - 18 Monate alten Ochsen auf 470 Kilo zu bringen und den Verkauf von Rindfleisch an den Staat auf das Fünffache zu erhöhen.

Während die Fleischzucht in den meisten Sowchos nur Verluste bringt, wurden im Sowchos „Kudakasski“ allein durch den Verkauf von Rindfleisch über 500 000 Rubel Gewinn erzielt, und die Selbstkosten eines Zentners Rindfleisch sanken in den letzten 5 Jahren von 150 auf 85 Rubel je Zentner.

Welche Reserven wurden nun in den Dienst der Produktion gestellt? Man begann im Sowchos mit der Festlegung der Futterbasis. Da mußte man die Struktur der Saatfläche etwas ändern, aber so, daß es mehr Futter gebe und auch der Anbau von Halmfrüchten, besonders des

Entwicklungsprobleme der Fleischviehzucht

Sommerweizens, nicht zurückgeblieben. 1972 waren hier die Saaten mehrjähriger Gräser 10 000 Hektar. Sie geben der Wirtschaft sogar in den trockenen Jahren nicht weniger als 50 000 Zentner Heu.

In den letzten Jahren wurde im Sowchos ein Grundstück mit Limmanbewässerung im Tal des Flusses Ossyl-Kara im wirtschaftlichen Verfahren wiederhergestellt. Von jedem der 2 000 Hektar erhält der Sowchos bis 25 Zentner Heu.

Unter der Leitung der Zootechniker haben es viele Wirtschaften in den letzten Jahren gelernt, gut Rinder zu mästen und hohen Zuwachs zu erzielen. Man muß jedoch zugeben, daß sogar die spezialisierten Fleischzuchtssowchos ihre großen potentiellen Möglichkeiten bei weitem nicht vollständig nutzen.

Jedoch der alarmierendste Faktor für die Fleischzucht treibenden Wirtschaften ist die Reduzierung des Fleischrinderbestandes, besonders der Kühe. Das betrifft in erster Linie die Sowchos der Rayons Baigamski, Tschelkar, Irgis und Mugodschary. Seit 1966 ist hier kein Wachstum des Rinderbestandes.

Eine Analyse zeigt, daß das Wachstum des Rinderbestandes in vielen Fleischzuchtenden Sowchos in bedeutendem Maß durch das Fehlen einer rationalen Struktur der Herde gehemmt wird.

In den Herden der Sowchos „Nurinski“ und „Kalini“, Rayon Irgis, sind z. B. nur 18-20 Prozent Kühe, und im Sowchos „Irgiski“ gab es zu Beginn von 1973 unter 586 Rindern nur 10 Kühe.

Eine ähnliche Lage herrscht auch in vielen Sowchos der Fleischzucht Rayons Baigamski, Tschelkar, Ulj und anderer. Es ist klar, daß bei einer solchen Struktur der Herde (geringer Anteil der Kühe darin) in den Fleischzucht treibenden Rayons keine Rede von einem Wachstum des Rinderbestandes, geschweige denn von einer Vergrößerung der Rindfleischproduktion sein kann.

Zum Unglück wird in den Wirtschaften der genannten Rayons auch der vorhandene Bestand der Muttertiere äußerst unproduktiv genutzt, es steht schlimm um die Reproduktion der Herde. Deshalb bleiben viele Kühe in den Sowchos eingest.

In den Wirtschaften mit Fleischzucht gibt es noch viele ungelöste Fragen. Die meisten Sowchos liegen in den der Dürre ausgehenden Stopp- und Halbstopp-Perioden des Gebiets, deshalb können nicht alle Fleischzucht treibenden Wirtschaften eine intensive Mast der Jungtiere organisieren, denn sie haben zu wenig genügend Futtermittel des nötigen Sortiments. Die Sowchos der südlichen Rayons verlieren dadurch große Mengen Fleischn und erleiden Verluste. Wo liegt nun der Ausweg?

Neben dem Bau von Komplexen und guter Organisation der Erzeu-

gung von Fleischproduktion auf industrieller Grundlage ist es notwendig, dringend die Frage der Organisation der Mast und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischrassen im 8-monatigen Alter und der Nachzucht der Jungtiere in den spezialisierten Fleischzuchtssowchos zu lösen.

Zu diesem Zweck gilt es, in den Produktions- und Finanzplänen der Fleischzucht treibenden Sowchos ab 1973 die Übergabe der Jungtiere der Fleischr

Sozialistik KASACHSTAN in vergangener Woche

Vorige Woche fand ein Plenum des Zentralkomitees der KP Kasachstans statt. Die Zeitung behandelte ausführlich die Arbeit des Plenums: Sie brachte das Referat des Mitglieds des Politbüros, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew „Über die Verstärkung der Leitung der Industrie und des Investitionsbaus durch die Partei im Lichte der Forderungen des Dezemberplenums des ZK der KPdSU (1972)“ einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Plenums und den Beschluß des Plenums.

Raysonowjet: Erfahrungen und Pläne. Dieser Artikel des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR B. Aschimow wurde der Zeitung „Iswestija“ vom 15. April d. J. entnommen.

Die meisten Materialien würdigen die einmütige Billigung der Lösungen des ZK der KPdSU durch die Werktätigen Kasachstans. In diesem Zusammenhang wurden ein Leitartikel und die Stellungnahmen der Werktätigen der Republik veröffentlicht.

Ein großes Ereignis der vorigen Woche war der Geburtstag des Begründers der Kommunistischen Partei der Sowjetstaaten W. I. Lenin. Die Zeitung brachte das Referat des Genossen D. F. Ustinow „Der Leninismus erleuchtet den Weg zum Kommunismus“, das er in der Festsitzung in Moskau anlässlich des 103. Geburtstags W. I. Lenins hielt.

Der Beitrag des Doktors der Geschichtswissenschaften, Professor N. Kikibajew erschien unter dem Titel „Die KPdSU als eine Partei der Internationalisten-Leninisten“.

Im Artikel B. Baimuratow „Warum finden die Möbel keinen Absatz?“ wird die schlechte Qualität der Erzeugnisse kritisiert, die in der Pawlodar Möbelfabrik hergestellt werden. Der Beitrag des Eigenkorrespondenten im Gebiet Gurjew „Ospanow. Die Acht des Kollektivs“ erschien in der Rubrik „Kontrolle der übernommenen Verpflichtungen“.

In der Redaktion laufen Materialien zum Wettbewerb über die hingebungsvolle Arbeit der Tierzüchter der Republik weiter ein, darunter das Poem „Ein Veteran aus dem Altai“ von T. Kasymbajew aus dem Gebiet Ostkasachstan.

Der Artikel des Eigenkorrespondenten der Zeitung I. Berkimbajew „Wir lassen ihn aus dem Schenkech nicht fort“ steht in der Rubrik „Einem Brief auf der Spur“.

In vergangener Woche wurde in Alma-Ata das VI. Unionfilmfestival eröffnet, an dem Delegationen von Filmemachern aus allen Schwesterepubliken und Gäste aus den sozialistischen Staaten teilnehmen. Am Tage der Eröffnung des Filmfestivals trat der Vorsitzende des Organisationsausschusses des Festivals, Stellvertreter Vorsitzender des Ministeriums der Kasachischen SSR K. Biljalow mit dem Artikel „Kampfmittel der multinationalen Volksmassen“ auf. Meister der sowjetischen und ausländischen Filmkunst leiten in den Spalten der Zeitung ihre Gedanken über das Filmfestival mit.

Die Werktätigen der Republik gaben das letzte Geleit dem namhaften sowjetischen Schriftsteller, der Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, dem Akademikemitglied und Kommunisten Sabit Mukanow. Die Zeitung würdigte diesen schmerzlichen Verlust wiederholt ihre Spalten und veröffentlichte darin Äußerungen des Beileids aus dem ganzen Lande.

Ein Arbeiter von heute

TBILISSI. Der Kalender zeigt April 1973. Der bekannte Dreher aus der Kirov-Werkzeugmaschinenfabrik in Tbilissi, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Surab Saralidse ist in sein letztes Jahr des neunten Planjahres getreten. Tagaus, tagein erfüllt er sein Tagelohn zu 180 Prozent.

Wo liegt das Geheimnis seiner Erfolge?

„Hab ich keine“, sagte er sofort. „Ich liebe einfach meinen Beruf, habe auch die Drehbank etwas vervollkommen, sie sozusagen produktiver gemacht.“

Es war einmal die Zeit, daß der Dreher spürte, daß seine in der Achtklassen- und technischen Berufsschule erworbenen Kenntnisse für einen neuzeitlichen Arbeiter nicht mehr ausreichen. Er mußte sich in den komplizierten Zeichnungen zurechtfinden, die Technologie der Metallbearbeitung und viel anderes wissen. Surab Saralidse trat in Maschinenbaukurse seiner Heimatstadt ein, dann nahm er das Studium an der Polytechnischen Hochschule „W. I. Lenin“ auf.

Schon viele Jahre arbeitete er ohne Ausschub. Vielmal ging Surab Saralidse als Sieger im Wettkampf „Beste im Beruf“ hervor.

Das Leben des Kommunisten Surab ist inhaltlich und interessant. Er war Delegierter des XXIV. Parteitag der KPdSU. Von der hohen Tribüne des Kongresspalasts im Kremel erzählte er über sein Werk und Kollektiv. Er verpflichtete sich, seinen fünfjährigen in drei Jahren zu schaffen. Surab Saralidse leistet als Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR große fruchtbringende Arbeit. Als Mitglied der Kommission für auswärtige Angelegenheiten weilte er in Frankreich. Bei sich zu Hause, in seiner Heimatstadt und in seiner Republik läßt er keine Bittschrift, keine Klage unbeachtet. Die Tätigkeit Surab Saralidse, des Produktionsneuersers und Aktivisten der kommunistischen Arbeit, des Mitglieds der Gruppe für Volkkontrolle des Mitglieds des Parteikomitees der Fabrik, des Deputierten ist nachahmenswert.



UNSERE BILDER: Dreher Surab Saralidse (oben). An einem Sonntagnachmittag kamen die Zöglinge der Technischen Berufsschule Nr. 6 in die Fabrik. Aufmerksam hören sie Surab Saralidse zu (unten). Surab Saralidse mit seinen Töchtern Mana und Lia. SchülerInnen der 4. Klasse, während eines Spaziergangs am Wochenende. Fotos: TASS



Für die Menschen leben

...In unserem Sowchos lebt ein von allen Leuten sehr geachteter Mann, den auch alle nötig haben: Emanuel Davidowitsch Heller, unser Feldscher.“

(Aus dem Brief von L. Astrelina, M. Makarowa, F. Wilhelm, I. Eckhard u. a.)

„Ihr müßt wissen, daß seit dem Augenblick, da ihr über die Schwelle eurer Sanitätsstelle tretet, ihr für die Menschen leben sollt. Bereitet euch vor, ein rasches Leben zu führen: sogar nachts sind wir Mediziner verpflichtet, ohne mit dem Schekel zu hädern, den Menschen Hilfe zu erweisen.“

Diese Worte spricht Emanuel Heller immer wieder zu den Studenten der Zelinograd Medizinischen Fachschule, wenn sie in die Stützpunkt-Sanitätsstelle in Kirov-Sowchos, Rayon Zelinograd, kommen. Vorläufig erfassen die künftigen Mediziner den tiefen Sinn dieser Worte noch nicht ganz. Später werden sie ihn selbst begreifen, wie es einst Emanuel Davidowitsch getan hat.

1942, als Emanuel die Fachschule absolvierte, war er auch 18, wie diese Mädchen und Jungen. In den Jahren, die er im Hinterland und später im hohen Norden verbrachte, hatte er Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln. Freilich nicht nur Berufserfahrung, sondern

auch eine Lebenserfahrung, darunter auch bittere.

Als Heller 1954 mit Frau und zwei Kindern nach Akmoljot kam, konnte er unter den zahlreichen vakanten Sanitätsstellen des Gebiets eine beliebige wählen. Er entschied sich für die Sanitätsstelle, wo Verwandte seiner Gattin lebten, nur einer guter Ratgeber. In solchen Büchern wie diese hier, blättert nur öfter.

Feldscher Heller, vergißt nie, daß der Hauptinhalt seiner Tätigkeit die Vorbeugungsarbeit ist. Er schenkt der ländlichen Bevölkerung große Aufmerksamkeit. Für die Erwachsenen hält Emanuel Davidowitsch Vorträge, mit den Kindern veranstaltet er Beschäftigungen nach dem Programm „Sei bereit zum Sanitätsschutz“, zweimal im Monat besucht der Feldscher die Schule, neunmal im Jahr macht er einen Rundgang, kommt in jedes Haus der Ortschaft.

Die Sanitätsstelle verfügt über ein Kabinett für Physiotherapie, ein Zimmer für Mutter und Kind. Hier kann man populärwissenschaftliche und Fachliteratur, Tabellen der körperlichen Entwicklung der Kleinkinder, eine Ausstellung für richtige Kinderernährung und eine Schautafel „Was braucht das Kleinkind?“ sehen. In einem besonderen Raum befinden sich Regale mit Fachliteratur. Hier verweilen die Praktikanten gewöhnlich länger, wenn Emanuel Davidowitsch den künftigen Dorfmediziner erklärt: „In eurer Arbeit werdet ihr auf verschiedene Probleme stoßen. Nicht gleich alle streift, da ist das Buch immer ein guter Ratgeber. In solchen Büchern wie diese hier, blättert nur öfter.“

Natürlich war jene Feldscher-Sanitätsstelle — eine Lehmhütte — etwas ganz anderes als die heutige. Zuerst baute man ein Häuschen, dann ein besseres. Für diese Räumlichkeiten zeichnete der Feldscher die Entwürfe selbst, statete sie auch selber aus. Alles Neue, was Emanuel Heller von seinen Kollegen oder aus Büchern und Zeitschriften über die medizinische Betreuung der ländlichen Bevölkerung erfuhr, war er immer bereit zu übernehmen. Er fand z. B. daß es bequemer ist, die Karten (Krankengeschichten) von Patienten aus einer Familie in einem Umschlag aufzubewahren.

Die Sanitätsstelle verfügt über ein Kabinett für Physiotherapie, ein Zimmer für Mutter und Kind. Hier kann man populärwissenschaftliche und Fachliteratur, Tabellen der körperlichen Entwicklung der Kleinkinder, eine Ausstellung für richtige Kinderernährung und eine Schautafel „Was braucht das Kleinkind?“ sehen. In einem besonderen Raum befinden sich Regale mit Fachliteratur. Hier verweilen die Praktikanten gewöhnlich länger, wenn Emanuel Davidowitsch den künftigen Dorfmediziner erklärt: „In eurer Arbeit werdet ihr auf verschiedene Probleme stoßen. Nicht gleich alle streift, da ist das Buch immer ein guter Ratgeber. In solchen Büchern wie diese hier, blättert nur öfter.“



Und doch... Es gibt auch in der Praxis Hellers „verwundbare, empfindliche“ Stellen.

„Bei der Analyse der Erkrankungshäufigkeit in meinem Revier, die ich ständig mache“, erzählt Emanuel Davidowitsch, „könnte ich feststellen, daß das Rheuma, besonders bei Kindern, sehr oft vorkommt. Folglich muß ich diesem Problem die Hauptaufmerksamkeit schenken. Oder so eine Frage. In den Jahren, die ich hier lebe und arbeite, hat sich in der Ortschaft vieles zum Besseren umgewandelt, viele kraft unzeitraue Arbeiten wurden mechanisiert, doch die Arbeitshygiene der Melkerinnen ist fast auf demselben Niveau geblieben. Warum gibt es auf der Farm noch keine Zimmer für Erholung, kein Brausebad?“

Siebzehn Jahre arbeitet Emanuel Heller in dieser Ortschaft. Ihre Einwohner sind ihm ans Herz gewachsen. Er kennt nicht nur ihre Krankheiten, er teilt mit ihnen Freude und Leid.

Manchmal kam ihm schon der Gedanke, ob er sich nicht ein ruhigeres Plätzchen suchen sollte. Man bleibt ja nicht ewig jung. Doch das hat er schon einmal versucht. Er wollte in die Stadt arbeiten, hatte dort schon eine Stelle bekommen. Doch wenn er abends nach Hause kam, erwarteten ihn dort schon die Patienten... Vielleicht erkannte er gerade damals, daß sein Leben mit diesen Menschen eng verbunden ist.

Manchmal kam ihm schon der Gedanke, ob er sich nicht ein ruhigeres Plätzchen suchen sollte. Man bleibt ja nicht ewig jung. Doch das hat er schon einmal versucht. Er wollte in die Stadt arbeiten, hatte dort schon eine Stelle bekommen. Doch wenn er abends nach Hause kam, erwarteten ihn dort schon die Patienten... Vielleicht erkannte er gerade damals, daß sein Leben mit diesen Menschen eng verbunden ist.

Ludmilla SLAWINA
Gebiet Zelinograd

MENSCH UND NATUR Der Baikalnur für die Angler?

Die Spezialisten des Projektierungsinstituts im Ministerium für Fischereiwirtschaft der UdSSR haben die Erarbeitung von Maßnahmen für die Reproduktion wertvoller Fischarten im Baikalsee abgeschlossen.

Diese Erarbeitung ist der Bestandteil eines breiten Systems von Maßnahmen für die rationelle Nutzung und Erhaltung der Naturreichtümer des wunderbaren Sees. Wie bekannt, enthält der Baikalsee den fünften Teil des Süßwasservorrats der Welt. Der See ist nicht nur wegen der ungewöhnlichen Reinheit des Wassers unikal, sondern auch durch seine 2000 Arten von Tieren und Pflanzen. Drei Viertel dieser Arten kommen sonst nirgends mehr vor.

Nach Berechnung der Wissenschaftler währt der Baikalsee die Einmaligkeit schon im Verlaufe von etwa 30 Millionen Jahren. Deshalb war es ganz natürlich, daß man sich Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre, als am südlichen Ufer des Baikals der Bau des großen Zellulosewerks begann, ernste Sorgen darüber machte, ob die Abwässer des Betriebs die Reinheit des Sees nicht gefährden werden? Man überprüfte noch einmal die Entwürfe und Berechnungen. Die Kosten für die Kläranlagen erreichten ein Viertel aller Ausgaben für die Errichtung des Werks. Dafür ist das System der Kläranlagen von einer Effektivität, die in der Welt nicht ihres gleichen hat.

Die Ufer des Baikals sind als Wasserschutzzone erklärt worden. Das Abholzen ist hier stark beschränkt. Viele Bezirke werden in Waldparks und Schonreife umgewandelt, in denen keine Bäume gefällt werden dürfen. Auf den Flüssen, die in den See münden, ist nur die Flößung in Träften gestattet.

Nur im Baikalsee haust der berühmte Süßwasseromul (Coregonus autumnalis). Auch kommen Störche vor, die manchmal ein Gewicht von 120 Kilogramm erreichen. Wegen

des unbeschränkten Fischfangs verringerte sich der Fischvorrat stark, und das Fangen der Störche und Omul wurde verboten. Gleichzeitig traf man energische Maßnahmen für die künstliche Reproduktion des Fische.

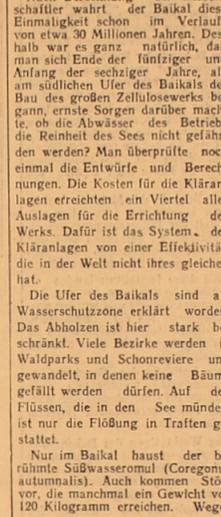
Vor 6 Jahren bin ich einmal mit dem großen Forscher, Professor Michail Koshow auf dem Baikalsee gefahren. Er zeigte eine Karte: „Hier ist der Abschnitt, wo unsere Expeditionen Omulschwärme entdeckt haben. Und hier sind die ‚Felder‘, wo genügend Futter vorhanden ist, es aber keine Fische gibt. Der Baikalsee kann zwei- bis dreimal mehr Omul ernähren, doch die natürliche Reproduktion verläuft viel zu langsam.“

Gegenwärtig funktionieren an den Ufern des Sees mehrere Fischzuchtbetriebe. Neue Betriebe werden gebaut, die sehr groß sind. In absehbarer Zukunft werden die Anstreichungen dem Baikalsee jährlich 5 Milliarden Omul- und 2 Millionen Störchesbrut liefern. Dann wird man hier bis 100000 Tonnen Omul fangen können.

Wird aber der Baikalsee ein Ort für die Gewerbeerei dieser seltenen und wertvollen Fischart werden? Das ist möglich. Doch gibt es auch eine ganz neue Idee. Darüber berichte ich unlangst auf einer Pressekonferenz für sowjetische und ausländische Journalisten der Minister für Fischereiwirtschaft der UdSSR A. A. Ischokow: gegenwärtig wird ernstlich der Vorschlag erörtert, den See in eine riesige Basis für den Liebhabereifischfang umzuwandeln.

„Von Jahr zu Jahr“, unterstreicht der Minister, „fahren zum Baikalsee immer mehr Touristen aus dem ganzen Land und sogar aus dem Ausland. Hunderttausende Menschen träumen davon, ihren Urlaub an diesem wunderschönen See zu verbringen. Und wir überlegen: ob man den Baikalsee nicht ganz den Liebhabern des Fischfangs zur Verfügung stellen sollte?“

ST. ILIJN
(APN)



Verteidigung der Dissertation

Die höchste Attestationskommission hat den Beschluß gefaßt und der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule das Recht zuerkannt, Kandidatendissertationen für technische, ökonomische und Agrarwissenschaften zur Verteidigung anzunehmen.

Das ist ein großes Ereignis im Leben und in der Geschichte der Hochschule. Es zeugt von der großen Autorität des Wissenschaftlerkollektivs, von seiner Reife.

Es fand die Verteidigung der Kandidatendissertation des Bewerbers O. A. Tscheremisskows statt. Das Thema lautete: „Forschung der Hauptparameter der Arbeitsteile der Streichblechfräsmaschine zur Melioration von Salpeterböden.“ Der Autor hat theoretisch und experimentell die Hauptparameter der Arbeitsteile der Maschine begründet, die Maschine entwickelt, hergestellt und getestet. Bei der Arbeit auf den Feldern der Landwirtschaft der Hochschule traten ihre Vorteile im Vergleich mit schon vorhandenen Maschinen anderer Typen klar zutage. Die Maschine wurde auf Unionsherausstellungen und Seminaren demonstriert und von Gelehrten und Produktionsarbeitern gebilligt. Der Bewerber hat seine Dissertation glänzend verteidigt.

R. PRICHODJKO

Die Redaktion der „Freundschaft“ drückt ihrem Kustanajer Eigenkorrespondenten Johann Bittner im Zusammenhang mit dem Ableben seiner Schwester Lina HARTWICH ihr tiefstes Beileid aus.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

DER V. KONFERENZ DER SCHRIFTSTELLER DER LÄNDER ASIENS UND AFRIKAS ENTGEGEN

Peter ABRAHAMAS

Onkel Sam

So wie wir trotteten viele kleine Gruppen von Kindern jedes Kind mit seinem Beutel voll Grießchen, den langen Weg nach Hause durch den kalten Winternachmittag.

An diesem Abend war die Stimmung zum Hause gespannt. Als ich zurückkam, hatte Tante Liza schweigend meine Geschichte angehört. Ich erwartete, geschlagen oder gescholten zu werden, aber nichts kam. Nur daß sich Tante Liza während des Zuhörens verändertete, immer abwesender und verschlossener wurde. Als Onkel Sam heimkam, erzählte sie ihm, was geschah war. Auch er blickte mich nur an und wurde noch abwesender und verschlossener als gewöhnlich. Sie erwarteten irgend etwas. Ihre Spannung übertrug sich auf mich, und ich wartete wie sie, unruhig und voller Furcht.

Das Erwartete kam, als wir beim Abendbrot waren. Wir hörten wie ein kleiner Wagen draußen hielt. „Jetzt kommt es“, sagte Onkel Sam und stand auf.

Tante Liza lehnte sich zurück und legte die Hände in den Schoß, ihre Finger verschränkten sich, ihre Augen sahen kalt und leer vor sich hin.

Ehe Onkel Sam die Tür erreichte, floh sie auf. Ein hochgewachsener weißer Mann kam mit großen Schritten herein. Hinter ihm kamen die drei Jungen. Der, auf den ich losgegangen war, hatte geschwollene Lippen, das linke Auge war dick.

„n Abend, Baas“, murmelte Onkel Sam.

„Der ist es“, sagte der größere Junge und zeigte auf mich. Der weiße Mann starfte mich an, bis ich meine Augen niederschlug.

„Na und?“ sagte er.

„Es tut mir leid, Baas“, sagte Onkel Sam flüchtig.

„Er hat sein Fell voll gekriegt, an das er noch lange denken wird.“

Ein Viertel der neuen Fachleute

VILNIUS. (TASS). Der vierzigjährige Vladislav Rukenas, ein Schleiher in der Bohrerfabrik von Vilnius, wurde nach Abschluß eines sechsmonatigen Abendstudiums an der Polytechnischen Hochschule als Ingenieur in der Abteilung für Präzisionswerkzeuge eingesetzt. Den einzigen unbezahlten Urlaub erhielt, die nach Durchschnittslohn bezahlt wurden. Rukenas erhielt selbstverständlich auch den ihm zustehenden bezahlten Urlaub.

In den 15 Jahren des Bestehens der Fabrik absolvierten so bisher 130 Produktionsarbeiter Hoch- bzw. Fachschulen. Zur Zeit studieren mehr als 100 Produktionsarbeiter an Hoch- oder Fachschulen.

Die Betriebsleitung fördert das Studium — die Arbeiter leisten nur Vormittagsschicht.

In den letzten fünf Jahren ist in Vilnius ein Viertel der neuen Fachleute aus den Arbeitern hervorgegangen.

DAS WERK „KASACHSELMASCH“ stellt Lehrlinge für folgende Berufe ein:

- Elektromonteur, Fräser, Dreher, Hobler, Schleifer, Elektroarenbediener, Kranführer für Lauf-, Bock- und Turmdekräne, Stanzer,
 - Bohrarbeiter, Maschinenschlosser, Reparaturschlosser für automatische Kontroll- und Meßgeräte, Wasserinstallateur, Ventilierer, Werkzeugmacher, Modellierer, Einrichter, Metallverteiler,
 - Kupfrofenauffütterer, Kernmacher, Brecher, Pultbediener, Kupfrofenauffütterer, Beschiebungsarbeiter, Former, Gießler, Schmelzer an Induktionsöfen.
- Die Lehrzeit dauert von 1 bis 6 Monate. Gleichzeitig gibt das Werk die Eröffnung eines Fortbildungslehrgangs für Ingenieur-technische Mitarbeiter folgender Berufe bekannt: LEITER FÜR KOMPRESSORSTATIONEN, HUTTENINGENIEUR UND TECHNIKER, METALLGIESSER, ENERGETIKER, SANITÄRTECHNIKER, TECHNOLOGEN FÜR WÄRMEBEHANDLUNG UND SPANGBENDE FORMUNG DER METALLE.
- Alleinstehende bekommen Plätze in einem komfortablen Wohnheim, Verheiratete — Wohnungen der Reihe nach.
- Um Auskunft wende man sich an folgende Adresse:
- g. Zelinograd 437036, завод «Казახсельмаш» телефоны: 2-20-36, 3-21-22, проезд автобусами: 6, 18, 24
- CHEMIKER IN LABORATORIEN, PHYSIKER FÜR SPEKTRALANALYSE DER METALLE, GIESSEREIFACHLEUTE UND FACILEUTE FÜR SPANGBENDE FORMUNG DER METALLE.

UNSERE ANCHRIFT: 473027 g. Zelinograd, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Казакская ССР

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chfredrekteur — 2-19-09, stellv. Chfr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Organisations-, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-78, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72